

Die Deutsche Wochenschau und der Kampf um Stalingrad 1942/43

Das die Schlacht um Stalingrad betreffende Sujet in der Ausgabe der Deutschen Wochenschau Nr. 638 vom 25.11.1942 zeigt u.a. Filmaufnahmen von deutschen Stuka- und Artillerieangriffen auf sowjetische „Widerstandsnester“. Zu beachten ist, dass diese Aufnahmen zum Zeitpunkt der Aufführung aus technischen Gründen bereits vier Wochen alt waren. Die Deutsche Wochenschau benutzte Filmaufnahmen von zurückliegenden siegreichen Ereignissen, um den Zuschauern zu suggerieren, die aktuelle militärische Lage sei zwar schwierig, der Sieg in Stalingrad aber unzweifelhaft. Die hier gezeigten Bilder dienten also dazu, die militärisch kritische Lage zu entschärfen und Zuversicht zu verbreiten. Weitere Beiträge in der hier vorliegenden Wochenschau-Ausgabe waren - neben dem Kampf um Stalingrad - deutsche Arbeiter als Flakhelfer, deutscher Truppenvormarsch in Südfrankreich, Truppen- und Gütertransport nach Nordafrika, deutsche Marineeinheiten beim Minenlegen im Schwarzen Meer sowie ein deutscher Skispähtrupp im Elbrusgebirge. Die Wochenschau Nr. 638 wurde am 25.11.1942 von der Filmprüfstelle Berlin zensiert und als staatspolitisch und künstlerisch wertvoll sowie als volksbildend eingestuft und für Aufführungen an Feiertagen freigegeben.

Wochenschauen waren Zusammenstellungen von Filmberichten, die über aktuelle politische, gesellschaftliche und kulturelle Ereignisse informierten und einmal wöchentlich als Beiprogramm vor dem Hauptfilm im Kino erschienen. Durch gezielten Einsatz von Schnitt, Kameraführung, Bildwahl sowie später dem Ton konnten sie meinungsbildend wirken.

Im Mai 1935 wurde mit dem „Deutschen Film-Nachrichtenbüro“ eine dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda (RMVP) nachgeordnete Institution geschaffen, die die im Deutschen Reich laufenden Wochenschauen unter staatliche Kontrolle stellte. Ab 1940 waren alle bisher in Deutschland vorgeführten Wochenschauen in einer einzigen Wochenschau - Die Deutsche Wochenschau - zusammengefasst, die von der Ufa hergestellt wurde.

Zwischen dem Beginn des deutschen Angriffs der Wehrmacht auf Stalingrad und der Kapitulation der 6. Armee am 2. Februar 1943 sind 23 Ausgaben der Deutschen Wochenschau erschienen. Erstmals thematisierte die Deutsche Wochenschau die Ereignisse um Stalingrad in ihrer Ausgabe Nr. 626 vom 2. September 1942. Vornehmlich wurden in diesem Sujet Bilder von vorrückenden Infanterie- und Panzereinheiten sowie Einsätze von Stuka-Geschwadern gezeigt.

Ab 1942 verlor die Deutsche Wochenschau nicht zuletzt durch das Verschweigen der wahren Geschehnisse in Stalingrad in der Bevölkerung deutlich an Glaubwürdigkeit. Zu sehr klafften Realität und Wochenschaubilder auseinander. Goebbels merkte dazu an:

„Das Problem der Wochenschau wird bei längerer Dauer des Krieges immer schwieriger. Man weiß nicht, was man bringen soll.“ (Tagebucheintrag vom 25.05.1943)

Die Wochenschauen sind im Bundesarchiv überliefert. Die Erschließungsinformationen mit Angabe der Kameraführung für die Ausgaben von 1939 bis 1945 können auf [„filmarchives online“](http://www.filmarchives.de) recherchiert werden.

Sascha Hanne

Quellen:

Moeller, Felix: Der Filmminister: Goebbels und der Film im Dritten Reich. Berlin: Henschel, 1998.
Bucher, Peter: Der Kampf um Stalingrad 1942/1943 in der Deutschen Wochenschau. In: Friedrich P. Kahlenberg (Hrsg.). Aus der Arbeit der Archive: Beiträge zum Archivwesen, zur Quellenkunde und zur Geschichte. Festschrift für Hans Booms. Boppard am Rhein: Boldt, 1989, S. 565-584.
Seidel-Dreffke, Björn: Ein Spiegel der Zeitgeschichte: Die deutsche Wochenschau. In: Filmportal.de. <http://www.filmportal.de/thema/ein-spiegel-der-zeitgeschichte-die-deutsche-wochenschau> (Letzter Zugriff, 25.01.2013).